Zur Geschichte Barmbeks

Ein bunter Stadtteil war Barmbek schon immer. Im einstigen Volksschulbau an der Schleidenstraße findet sich heute das Landesarbeitsgericht Hamburg. Anlässlich des 100-jährigen Bestehens des Gebäudes hat die Geschichtswerkstatt Barmbek im Jahre 2012 eine Dauerausstellung über den Stadtteil entworfen. Die Bilder und Texttafeln auf dem langen, großräumigen Flur im zweiten Stock zeigen insbesondere die nähere Umgebung der damaligen Volksschule.

Den Anfang der Ausstellung macht eine Karte aus dem Jahre 1750, die den Ortsteil Barmbek noch als Dorf zeigt. Anhand weiterer Exponate lässt sich nachvollziehen, wie sich das ehemalige Dorf in den folgenden Jahrzehnten zur Stadt wandelt.
Herausragendes Beispiel für die Verstädterung ist der Bahnhof von 1912. Mit vielen Türmchen und Erkern als Verzierung gleicht er aus heutiger Sicht eher einer Stadtvilla - diente aber als Station für die neu aufkommenden U- und S-Bahnen. Neben der Straßenbahn gehörten nun auch die Züge zur Geräuschkulisse des Alltags.
Zudem wird die Geschichte des Osterbekkanals näher beleuchtet. Nach dem Ausbau vom kleinen Bächlein zum Industriekanal wird 1875 ein am Ufer errichtetes Gaswerk in Betrieb genommenen. Heute steht auf dem Areal der einstigen Fabrik der Bürohochhauskomplex „Alstercity“. Viele Uferabschnitte des Osterbekkanals werden heute ganz anders genutzt: Grillen an Land, Kanu und Stand Up Paddling auf dem Wasser.

Eine weitere Tafel erzählt die Historie des sogenannten PRO-BLOCKs von 1905, schräg gegen¸ber des heutigen Arbeitsgerichtes. Bauherr damals war der „Konsum-, Bau- und Sparverein Produktion“. Eine gewerkschafts- und SPD-nahe Vereinigung, die mit dem „BLOCK“ den ersten genossenschaftlichen Wohnraum entwarf.
Wie es mit dem PRO-BLOCK weiterging und was es mit dem Lebensgefühl „Barmbek Basch“ auf sich hat, erfahren Sie beim Besuch der Ausstellung. Die Ausstellung ist während der Öffnungszeiten des Arbeitsgerichtes zugänglich über den Eingang Osterbekstraße 96: montags von 7.30 bis 15.30 Uhr, dienstags bis donnerstags von 7.30 bis 16 Uhr und freitags zwischen 7.30 und 15 Uhr.
Julia Hundt

Impressum
Barmbek-Süd Stadtteilinfo
Hrsg: Stadtteilverein Barmbek- Süd e.V.
Wohldorfer Straße 30
22081 Hamburg
v.i.S.d.P. Frank Lundbeck

In Kürze

Seit Jahren beschäftigt sich der Stadtteilrat mit dem **Leerstand im Stuvkamp.** Von den 32 Wohnungen standen zuletzt 22 als unbewohnbar leer. Bei der letzten Behandlung im Regionalausschuss im Frühjahr teilte die Verwaltung mit, dass der Eigentümer sich wegen der drohenden Mietpreisbremse nicht zu einer Modernisierung in der Lage sehe. Dieser offensichtliche Unsinn stieß im Ausschuss und bei der Verwaltung auf Unverständnis. Offenbar hat der danach ausgeübte Druck den Eigentümer veranlasst, mit den Modernisierungsarbeiten zu beginnen. Zuletzt war das Gebäude eingerüstet für den Ausbau der alten und den Einbau von neuen Fenstern. Mal sehen, ob sich auch in den Wohnungen etwas tut. Der Stadtteilrat wird das Objekt weiter beobachten.

• • • • •

Die Chancen für **Tempo 30** zumindest in Teilen der **Friedrichsberger Straße und der Dehnhaide** sind deutlich gestiegen: Die Verkehrsministerkonferenz vom 9. Oktober hat die Bundesregierung einstimmig aufgefordert, gesetzliche Voraussetzungen für drei Kernforderungen zu schaffen:

• Vor sensiblen Bereichen wie Schulen, Kindertagesstätten, Krankenhäusern und Altenheimen soll grundsätzlich Tempo 30 gelten; die Verwaltung dürfte nur ausnahmsweise und mit besonderen Gründen Tempo 50 anordnen.

• Bei kurzen Streckenabschnitten zwischen bereits bestehenden Geschwindigkeitsbeschränkungen soll es einfacher werden, die reduzierte Geschwindigkeit durchgehend anzuordnen. Das könnte sich z.B. bei der Friedrichsberger Straße auswirken, bei der zwischen Schule und Kita nur ein kurzer Abschnitt liegt.

• Schließlich sollen unterschiedliche Grenzwerte zum Lärmschutz in verschiedenen Richtlinien angeglichen werden. Damit soll die Anordnung von Geschwindigkeitsbegrenzungen zum Lärmschutz erleichtert werden.
Zur Umsetzung dieses einstimmigen Beschlusses haben die Länder und der Bund vereinbart, die dafür notwendigen gesetzlichen Regelungen in gemeinsamen Gremien zeitnah zu erarbeiten.

• • • • •

Der Regionalausschuss hat in seiner Sitzung vom 12. Oktober einstimmig einen Prüfauftrag zur Einführung der **Vorfahrtberechtigung der Veloroute 6 bei der Querung der Richardstraße beschlossen.** Untersucht werden sollen bauliche und/oder rechtliche Möglichkeiten einschließlich der Anordnung von Tempo 30 in der Richardstraße. Den Antrag hatten die Piraten gestellt. Für die SPD-Fraktion erklärte Herr Genz, seine Fraktion werde dem Antrag zustimmen; allerdings habe die Anordnung von Tempo 30 in der Friedrichsberger Straße absolute Priorität.

Oktober 2015 Barmbek-Süd Stadtteilinfo 40

Barmbek-Süd Stadtteilinfo 40

Grafik: coido architects

Innovativer Gewerbehof statt Musikerzentrum

Wie bereits auf der Homepage der Stadterneuerungs- und Stadtentwicklungsgesellschaft (steg) angekündigt, stellten deren Prokurist, Herr Reinken, den derzeitigen Planungsstand tatsächlich in der Sitzung des Stadtteilrats am 7. Oktober ausführlich vor und beantwortete die vielen Fragen.
Die Vorstellungen der steg sind schon sehr konkret, was gebaut werden soll; aber sie sind noch nicht festgelegt, was die genauen Nutzungsinhalte angeht. Der Bauantrag soll noch in diesem Jahr gestellt werden.
Wie die Ortskundigen wissen, geht es um das im Augenblick weitgehend als Abstellfläche für Busse und Autos genutzte Grundstück Ecke Holsteinischer Kamp/Marschnerstr. zwischen der Gewerbefläche direkt an der U-Bahn und dem Gründerzeit-Wohngebäude am Holsteinischen Kamp. Der geplante Neubau mit bis zu fünf Geschossen schließt an der Straße die gesamte Baulücke bis auf eine überbaute Durchfahrt zum Innenhof an der Marschnerstraße. Im Innenbereich soll ein zweigeschossiges Bauwerk entstehen, dass abknickend an den östlichen Baukörper des benachbarten Gewerbegrundstücks anschließt. Der Innenhof ist von Gebäuden umschlossen, um die Lärmemission gering zu halten.
Insgesamt sollen 5.450 m² Nutzfläche (NF) entstehen. Geplant ist ein Nutzermix aus Kreativwirtschaft, Handwerk und Kultur:

- *Werkstätten (Holz, Metall, Elektro..) aus Stadtteil und Umfeld (1.350 m² NF);*
- *Kleinstbüros für junge Unternehmen und Startups (700 m² NF);*
- *Schallisolierte Übungsräume für professionelle Musikbands, Tonstudios..(650 m² NF);*
- *Ateliers, z.B. Startups aus dem Umfeld der HAW (1.200 m² NF);*
- *ein TechShop für die Nutzung von technischen Geräten wie 3D-Druckern (1.150 m² NF);*
- *Angebot von Transportmöglichkeiten für die Nutzer, z.B.ein kleiner LKW;*
- *Eine lokale Manufaktur wie z.B. eine lokale Bierbrauerei mit Gastronomie (300 m² NF).*

Dem engagierten Vortrag von Herrn Reinken waren die Eindrücke von Besichtigungen ähnlicher Einrichtungen in San Francisco und München anzumerken. Die Beiträge aus dem Stadtteilrat waren geprägt von der Befürchtung von Störungen für die Bewohner der benachbarten Wohngebäude durch Schallemissionen und von Verkehrsbelastungen des Umfelds, die auch auf die gegebene Verkehrsführung durch Einbahnstraßen und Abbiegeverbote zurückzuführen sind. Außerdem sprachen sich die Teilnehmer für eine deutliche Berücksichtigung örtlicher Unternehmer, Künstler und Startups aus. Insgesamt stieß das Konzept aber auf großes Interesse.

Fortsetzung Innenteil

Fortsetzung zum Titelthema

Der Vortrag von Herrn Reinken zeigte aber auch die Kompetenz der steg bei der Realisierung von Gewerbehöfen in Hamburg; immerhin wäre das neue Objekt der zehnte Gewerbehof. Sie wirbt mit der Aussage „ Entwicklung, Realisierung und Management aus einer Hand“. Von großer Bedeutung ist auch, dass die steg für ihre Planung keinen Investor mehr suchen muss, sondern selbst als Investor auftritt. Keine Kleinigkeit bei einer Gesamtinvestition von 9,8 Mio €. Wir erinnern uns: Das interessante Projekt eines Musikerzentrums auf dieser Fläche für geschätzte 12 Mio € scheiterte daran, dass sich kein Investor fand.
Die steg geht aus den Rahmenbedingen günstiges Gewerbegrundstück, günstige Kapitalmarktmittel und einfache Baukonstruktion von einer Wirtschaftlichkeit ihres Konzepts aus. Sie kalkuliert bei Investitionskosten von 1.850 € je m² NF mit einer Mietpreisspanne zwischen 8,10 € und 10,90 € und einer Durchschnittsmiete von 9,45 € m²/NF. Die Nebenkosten sollen max. 3,00 € m²/NF betragen; erreicht werden soll das durch eine schlanke Verwaltung, effiziente Wartungsverträge und den Zentraleinkauf von Strom und Fernwärme. Die steg erwartet aufgrund von variablen Vertragslaufzeiten und den Erfahrungen von Münchner Gewerbehöfen und dem eigenen Objekt Offakamp in Hamburg eine Nachfrage durch eine an diesem Konzept interessierte Klientel. Dazu soll die Flexibilität bei den verschiedenen Nutzungen beitragen; so können die Werkstätten im zweigeschossigen Bau im Innenbereich nur das Erdgeschoss mieten, aber auch zusätzlich die darüber liegende Einheit, die dann durch eine interne Treppe erschlossen werden könnte. Die steg will bei den Ateliers z.B. auch größere Einheiten anbieten, plant aber mehr kleine ein, um die Gesamtmiete möglichst gering zu halten. Absichern will die Steg ihr Konzept durch einen Expertenbeirat, dem die Hamburger Wirtschaftsförderung (HWF), die Wirtschaftsförderung im Bezirk, die Senatskanzlei, die Hochschule für angewandte Wissenschaften (HAW) und Unternehmen mit Entwicklungsbedarf angehören sollen.

Frank Lundbeck

Farbe kommt ins Spielplatz-Leben

Eine 40 m lange weiße Wand, die an einen Spielplatz grenzt? Daraus lässt sich etwas machen! Das dachten sich die Mitglieder der Christusgemeinde in der Gluckstraße, nachdem sie die Außenwand ihres Gebäudes zur Spielplatzseite saniert hatten. Auch die Spielplatzbesucher waren der Meinung, dass die Wand nicht weiß bleiben sollte, weil sie befürchteten, dass das „Schmierfinken“ herausfordern würde. Der Kunstlehrer und Comiczeichner Thees Carstens erklärte sich bereit ein fröhliches Bild zu entwerfen: Eine Wiese, Bäume, Wasser, junge und alte Menschen, die spielen und picknicken. Nachdem die Stadt ihr „Okay“ gegeben hatte und der Stadtteilrat sowie die Stiftung Wohnungsgenossenschaft v. 1904 finanzielle Unterstützung für Farben und Materialien zum Bemalen zugesichert hatten, ging es im Mai endlich los. Zunächst leisteten mehrere Berufsschulklassen der Beruflichen Schule Holz. Farbe. Textil (G6) unter der Leitung ihres Lehrers Gösta vom Felde die Vorarbeiten. Die großen Flächen wurden gemalt, dann wurden einzelne Figuren übertragen und Stück für Stück nahm das Bild Gestalt an. Spielplatzbesucher und Passanten konnten bis zu den Sommerferien jede Woche neue Einzelheiten entdecken. Seit August arbeitet Thees Carstens ehrenamtlich mit freiwilligen Helfern der Christusgemeinde an der Fertigstellung des Panoramas. Als einer dieser „Laien-Künstler auf Zeit“ finde ich, dass es großen Spaß macht und ein bisschen wie „Malen nach Zahlen“ im großen Maßstab ist. Die mit Kreide vorgezeichneten Details malen wir mit Farbe aus. Die Herausforderung besteht unter anderem darin, saubere Kanten auf einen unebenen, teilweise rauen Untergrund zu malen. Eine Weile wird es wohl noch dauern, bis der letzte Pinselstrich getan und die letzte Figur vollendet ist. Auf jeden Fall ist die bunte Wand jetzt schon ein Hingucker.

Stadtteilbüro Barmbek Sued

Wohldorfer Straße 30, 22081 Hamburg
Tel. 040/519008067 · Fax 040/519008069
eMail stadtteilbuero@barmbek-sued.de
www.barmbek-sued.de

Wir laden Sie herzlich zu den monatlichen Sitzungen unseres Stadtteilrats ein; immer am ersten Mittwoch des Monats um 19 Uhr im Barmbek-BASCH, Wohldorfer Straße 30.
Die nächste Sitzungen finden am

Mittwoch, den 04. November sowie am Mittwoch, den 02. Dezember statt.

Wir freuen uns auf Sie

Oktober 2015 Barmbek-Süd Stadtteilinfo 40

Runder Tisch Holsteinischer Kamp

Am 5.10. fand der erste „Runde Tisch“ zur Folgeeinrichtung für Flüchtlinge im Holsteinischen Kamp statt; 130 BesucherInnen fragten, diskutierten und boten ihre Hilfe an. Der Bereichsleiter von „fördern&wohnen“ (f&w), Herr Plambeck knüpfte an den Beginn des Bezuges ab Mitte Dezember die Bitte, die neuen BewohnerInnen zur Ruhe kommen zu lassen und Gruppenarbeit etc. erst ab Mitte Januar anzubieten. Wichtig seien vorher ggf. die Begleitung zu Behörden und Ärzten und die Vermittlung von Kenntnissen über das Wohnumfeld (Spielplätze, Einkaufsmöglichkeiten, Apotheke). Er bat, die Einrichtung und besonders den Gemeinschaftsraum als den persönlichen Wohnort von Menschen zu respektieren, den man nicht wie ein Lokal betreten dürfe; zunächst sei ein Kontakt mit der Einrichtungsleitung angezeigt.

Friedrichsberger Park eröffnet

Inzwischen ist der Park durch eine Begehung mit Bezirksamtsleiter Harald Rösler und u.a. den Fachleuten aus dem Bezirks und Vertretern des Stadtteilrats Barmbek-Süd eröffnet worden. Der Park ist schön geworden und wird von vielen Menschen genutzt: Aus der Schön-Klinik, aus Eilbek und vom Dulsberg und nicht zuletzt aus Barmbek-Süd. Die Kosten für die Umgestaltung von bald 500.000 € haben sich gelohnt.
Allerdings besteht ein altes Problem trotz der besonderen Hundeauslauffläche, für die sich der Stadtteilrat bei der Bezirkspolitik stark gemacht hatte, weiter. Die große Liegewiese wird von etlichen HundebesitzerInnen immer noch nicht richtig respektiert. **§ 3 Hundegesetz HH lautet auszugsweise: „Die Hundeführerin oder der Hundeführer hat sicherzustellen, dass der Hund von Spielplätzen und -flächen, als Liegewiesen genutzten Rasenflächen, Blumenbeeten, Unterholz, Uferzonen und Biotopen ferngehalten wird.**“ Die Kenntnis dieser Vorschrift, bzw. deren Beachtung ist offenbar nicht so weit verbreitet, wie es wünschenswert wäre. Die gesetzliche Vorschrift gilt auch bei schlechtem Wetter, im Winter oder frühmorgens, wenn dort niemand liegt. Denn spielende Hunde strapazieren einen Rasen – besonders natürlich einen jungen Rasen -, mit den Krallen ihrer Pfoten beim Spielen, einander Jagen oder Abstoppen beim Ballspiel viel stärker als gehende, sitzende oder liegende Menschen.Wir wollen doch alle, dass die große Liegewiese gleichmäßig schön bleibt.
Der Stadtteilrat hatte in weiser Voraussicht die Verwaltung gebeten, zumindest für eine Übergangszeit kleine Schilder mit „Liegewiese“ aufzustellen. Leider wurde dieser Vorschlag zuletzt von der Bezirksamtsleitung abgelehnt. So bleibt engagierten ParkbenutzerInnen im Augenblick nur der Weg, bei Verstößen ein freundliches Gespräch mit den HundebesitzerInnen zu führen in der Hoffnung, dass ihnen ebenso freundlich begegnet wird...
Und wenn alles nichts hilft? Der Bezirk könnte wie im Stadtpark anordnen, dass Hunde im Park anzuleinen sind; und das dürfte kaum im Interesse der Hundehalter sein, zumal es dann kontolliert wird.
FL

Hängepartie um die Burg

Seit über einem Jahrzehnt wird das Gebäude der Bugenhagenkirche am Biedermannplatz kulturell genutzt, die letzten Jahr durch das Projekt „Die Burg“, die dort aufführungsnahe Ausbildung mit Vermietung der Räumlichkeiten als Probebühne mit Aufführungen kombiniert (wie berichteten in der Stadteilinfo 38, siehe http://www.barmbek-sued.de/stadtteilzeitung.
Jetzt droht mal wieder das schnelle Aus, da im nächsten Frühjahr die Rückgabe des Geländes (mit draufstehenden denkmalgeschützen Gebäuden) von der evangelischen Kirche an die Stadt Hamburg erfolgen soll. Bereits jetzt steht die Frage im Raum, ob das bisherige Konzept eine Weiterführungschance haben kann oder das Gelände an Dritte veräußert wird. Im Internet finden sich bereits Interessierte, ohne dass ein Besitzübergang oder nur eine Ausschreibung überhaupt stattgefunden hat.

Alle Wünsche des Stadtteilrates, doch mit den Beteiligten (u.a. Kirchenkreis, Kulturbehörde, Liegenschaftsverwaltung der Stadt, Kommunal- und Landespolitik, dem Stadtteilrat und der Burg) in einen Gesprächskontakt wie einen „Runden Tisch“ zu kommen, haben noch nicht gefruchtet: Die Einen wollen nicht reden, Andere nicht einladen, Dritte führen Nebengespräche, manche melden sich gar nicht und viele lassen sich viel Zeit.

Für uns Ehrenamtliche im Stadtteilrat ist das alles schon sehr frustrierend. Viel schlimmer ist es für die Teilzeitbeschäftigten der Burg, die keine vertraglich Sicherheit haben, um Termine für Aufführungen oder Bühnenbildbau zu treffen; ein großer Auftrag eines wichtigen Kunden konnte deswegen bereits nicht angenommen werden. Die Burg hat jetzt einer Unterschriftenliste gestartet, die der Stadtteilrat gerne unterstützt. Unterschriften können in der Bugenhagenkirche oder im Stadtteilbüro geleistet werden. Nehmen Sie doch gleich Unterschriftenlisten mit, um selber zu sammeln!

André Bigalke